**Zeitschrift:** Wohnen

**Herausgeber:** Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

**Band:** 31 (1956)

**Heft:** 7

**Artikel:** Der Echte Hausschwamm : eine "Kulturkrankheit" des Holzes

**Autor:** Guissart, St.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-102831

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

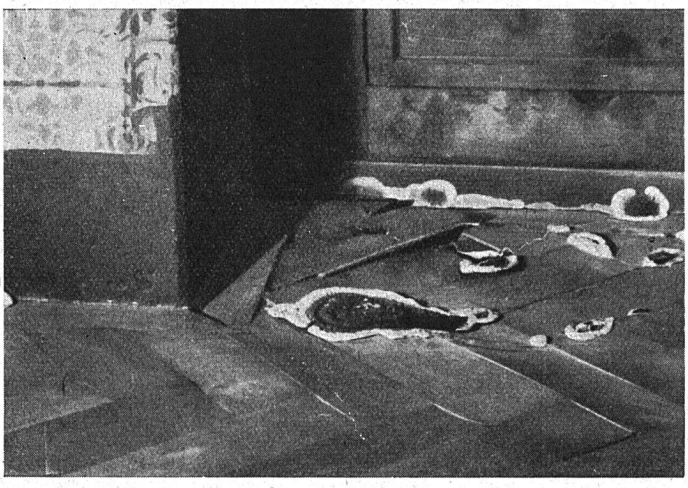
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**



*Fruchtkörper des Echten Hausschwamms*
Man beachte die Deformation des Bodens

## Der Echte Hausschwamm — eine «Kulturkrankheit» des Holzes

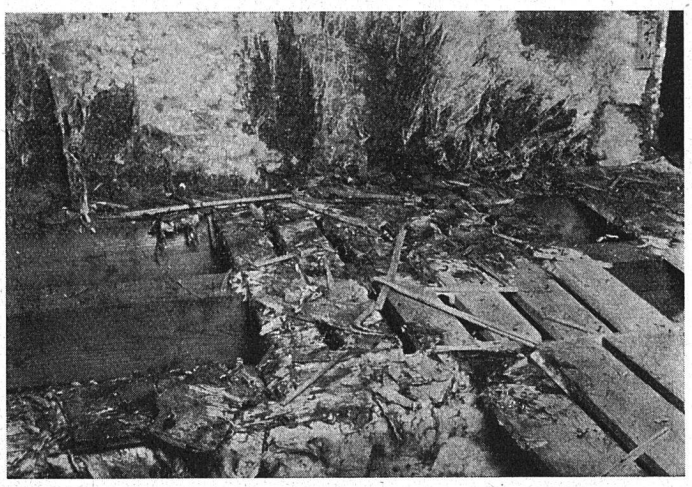
Entgegen der in weiten Kreisen herrschenden Ansicht ist die Holzfäule ausschließlich auf holzzerstörende Pilze zurückzuführen!

Da sich diese nicht wie grüne Pflanzen mittels ihres Blattgrüns ernähren, müssen sie auf anderer Kosten leben, das heißt schmarotzen. Ihr Opfer ist das Holz, das seine Festigkeit vollständig verliert; es vermodert.

Bei allen Pilzarten unterscheidet man das eigentliche Pilzgewebe, den Fruchtkörper und die Sporen.

Das Pilzgewebe durchwächst zum Teil das von ihm befallene Holzwerk, und zum Teil überzieht es die Oberfläche desselben mit watteartigen, strangförmigen oder papierähnlichen Überzügen. Sind die Lebensbedingungen günstig, bilden sich Fruchtkörper, die bei jeder Pilzart ein besonderes Ausmaß haben. Bei den Sporen handelt es sich um winzige Keimzellen neuer Pilzanlagen. Die Fruchtkörper erzeugen sie millionenfach, und Insekten (zum Beispiel Ameisen) oder der Wind tragen sie oft über weite Strecken davon. Fallen die Sporen auf einen günstigen Nährboden (feuchtes Holz), beginnen sie zu keimen . . . und das Zerstörungswerk (Fäulnis) beginnt von neuem. Es kommt aber auch vor, daß Teile des Pilzgewebes oder davon befallene Holzstücke durch Verschleppung auf einen anderen, neuen Nährboden gelangen.

*Unterkonstruktion durch Echten Hausschwamm zerstört*
Parkett und Täfer sind entfernt



Das Holz, ein organischer Stoff, besteht hauptsächlich aus Zellulose, Lignin, Harzen, Fetten und Gerbstoffen. Pilze, die Weißfäule (Korrosionsfäule) verursachen, bauen Lignin ab. Sie kommen auf lebenden Bäumen und auf frischgelagertem Holz vor. Pilze, die Zellulose zerstören, befinden sich vornehmlich in gelagertem oder verbautem Holz. Sie erzeugen Rotfäule (Destruktionsfäule). Die meisten Rotfäulepilze sind nur dann lebensfähig, wenn das Holz einen erhöhten Feuchtigkeitsgrad aufweist. Auf trockene Holzpartien greifen sie nicht über, und nach dem Abbau der Zellulose sterben sie ab.

Eine Ausnahme macht der Echte Hausschwamm! Dieser gefährlichste aller pflanzlichen Holzzerstörer ist nur zu Beginn seines Wachstums auf einen feuchten Nährboden angewiesen. Das weiße, mit zunehmendem Alter hellrötlich sowie hellgelblich bis rauchgrau werdende, watteartige Pilzgewebe entwickelt im weiteren Verlauf gelbliche bis schmutzig-graue, durch Mauern und Erde vortreibende Stränge, die das aus dem Holzabbau gewonnene Wasser an andere, trockene Stellen leiten, um dort verbautes, aber noch nicht befallenes Holz zu zerstören.

Das befallene Holz zerfällt schließlich würfelartig. Aus diesem Grunde spricht der Franzose auch von «pourriture cubique» (Würfelfäulnis). Alle Holzarten — vor allem aber die Nadelhölzer — werden vom Echten Hausschwamm befallen. Lediglich das Eichenholz vermag diesem pflanzlichen Schädling vermehrten Widerstand zu leisten.

Von allen hausbewohnenden Pilzen verfügt der Echte Hausschwamm über die größte Vernichtungskraft. Die Druckfestigkeit des von ihm befallenen Holzwerkes kann binnen weniger Wochen um mehr als 50 Prozent abnehmen. Weder ältere Gebäude noch Neubauten sind vor ihm gefeit. Der Echte Hausschwamm ist eine «Kulturkrankheit» des Bauholzes!

In der Regel bemerkt man das Vorhandensein dieses unheimlichen Holzschädlings erst, wenn aus der Fußleiste oder der Wandverkleidung zuerst ein feines, watteartiges Gebilde herauswächst, das sich schon innerhalb weniger Tage zu einem Fruchtkörper entwickeln kann.

Werden verdächtige Pilzerscheinungen — die auf das Vorhandensein eines hausbewohnenden Schwamms schließen lassen — festgestellt, empfiehlt es sich, der Firma A. Benz & Cie. in Zürich 2/38 (Renggerstraße 56, Tel. 051/45 34 34) unverzüglich ein Stück infizierten Holzes behufs mikroskopischer Bestimmung zuzustellen. Handelt es sich um den Echten Hausschwamm, verlange man eine durchgreifende Bekämpfung unter Aufsicht eines erfahrenen Spezialisten dieser seit zwanzig Jahren ausschließlich im Holzschutzfach tätigen Gesellschaft.

Früher mußte man das vom Schwamm infizierte Mauerwerk ausbrechen und alle Holzteile verbrennen. Heute ist die erste dieser beiden Maßnahmen nicht mehr notwendig! Dank einer neuen, in jahrelanger praktischer Erfahrung entwickelten Bekämpfungsmethode wird der Schwamm im Mauerwerk eingekapselt und durch die zusätzliche vergasende Wirkung des pilztötenden Mittels «Schwammschutz-Arbezol» auch in den feinsten, tiefliegenden Mauerritzen vertilgt. Und mittels der ✠ pat. Arbezol-Presser werden eingemauerte, verdächtig erscheinende Holzteile vollgetränkt. Es werden damit das früher notwendige Ausbrechen und Wiedereinbauen gebäudetragender Konstruktionen erspart, die Schwammsanierung stark vereinfacht und die Kosten beträchtlich gesenkt.

*St. Guissart*